

## Gemeinschaft der Reichsstädte in Baden-Württemberg

von Otto Ernst Sutter

Das Zusammengehörigkeitsgefühl unter ehemaligen Reichsstädten ist seit langem, zum mindesten im Geschichtsbewußtsein in den nord- und mitteldeutschen Städten, erheblich traditionsgepflegter als im Süden. Wenn schon viele, heute badische oder württembergische frühere Reichsstädte, jede für sich, ihr überkommenes Brauchtum zu erhalten versuchen, so hat es doch bis vor kurzem an einem Zusammenschluß der verschiedenen Gemeinden gefehlt, von dem man reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege und etwa auch bürgerschaftliche Bildung, gewissermaßen als überkommenes kulturelles Erbgut, hätte erwarten können. Freilich kam es in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts zu Ansätzen, für die oberdeutschen Städte das zu schaffen, was den niederdeutschen seit langem geläufig ist und die reichsstädtische Gemeinsamkeit vor allem im ideologischen Sinne fördert. Das Jahr 1933, unheilvoll in jeglichem Betracht, erstickte auch diese Pläne und ließ sie in Vergessenheit geraten. Erfreulicherweise kam man aber, als 1945 das fürchterliche Jahrzehnt der Bedrückung beendet war, auf den Gedanken zurück, die baden-württembergischen Reichsstädte einander irgendwie nahezubringen. Man wurde sich darüber klar, wie es der Bürgermeister Willi Oberdorfer der Stadt Weil-der-Stadt ausgesprochen hat, „daß in der Geschichte der reichsfreien Städte ein Reichtum an Leitbildern für die politische und geistige Bedrängnis der Gegenwart zu heben sei“. Im Juni 1957 lud Dr. h. c. Otto Bärnreuther von Nürnberg süddeutsche Historiker zu einer Tagung ein, auf der man die Notwendigkeiten erörterte, die eine Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der oberdeutschen Reichsstädte-Geschichte erforderten. Leider ist Dr. Bärnreuther indessen schon im Herbst des gleichen Jahres 1957 heimgegangen. Aber immerhin, der erste Ruf war einmal laut geworden. Es gereicht dem Bürgermeister Erhard Schrempf in Gengenbach und den Gengenbachern insgesamt zur Ehre, daß sie mit ihrer 600-Jahr-Feier (Stadterhebung) im Jahre 1960 auch eine Zusammenkunft der leitenden Geister der früheren Reichsstädte im heutigen Baden-Württemberg verbanden. Am 5. September 1960 kam es in Gengenbach zur Gründung der „Arbeitsgemeinschaft für Reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege und Bürgerschaftliche Bildung“, die den Bürgermeister Willi Oberdorfer von der Stadt Weil-der-Stadt zu ihrem Vorsitzenden wählte. Unverweilt begann man damit, der ins Leben gerufenen Vereinigung entwicklungsfähige Fügung zu sichern und sich über die Möglichkeiten regsamer Tätigkeit klarzuwerden. Forschungsvorhaben und ähnliche Anliegen wurden erörtert und die Verwirklichung gefaßter Be-